

SPD und FWG ohne Mehrheit

Koalition im Kreistag verliert entscheidende Stimme

VON DAMAI D. DEWERT

Schwalm-Eder – SPD- und FWG-Fraktion haben keine Mehrheit im Kreistag mehr. Dr. Christoph Pohl aus Fritzlar hat mit sofortiger Wirkung die FWG-Fraktion verlassen. Damit ist die knappe Mehrheit von einer Stimme hinfällig. Der 39-Jährige wird sein Mandat aber behalten.

Alles halb so wild, beruhigt Günter Rudolph (SPD), Vorsitzender der Mehrheitsfraktion im Kreistag. Die Kreisverwaltung, der Kreisausschuss und der Kreistag seien voll handlungsfähig. Der Haushalt sei verabschiedet und wichtige Themen wie Schul- ausbau, Umsetzung des Breitbandausbaus und das Straßensanierungsprogramm vorbereitet. Jetzt stünden na-

türlich interne Gespräche in beiden Fraktionen an. Er habe aber keinen Grund, an der inhaltlichen Mitarbeit von Christoph Pohl zu zweifeln.

Die CDU-Fraktion forderte nach Bekanntwerden des Austritts die SPD auf, sich zu erklären, wie sie künftig Mehrheiten im Kreistag erreichen will. „Die Regierungs-

mehrheit im Kreistag des Schwalm-Eder-Kreises konnte schon nach der Kommunalwahl 2016 nur unter Einbeziehung eines Abgeordneten der Piraten erreicht werden“, gab CDU-Fraktionschef Reinhard Otto zu bedenken. Damals war der Pirat Marcel Duve der FWG-Fraktion beigetreten.

Die von der CDU geforderte Erklärung hält Markus Opitz für nicht zwingend notwendig. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Freien Wählergemeinschaft verweist auf die Hessische Gemeindeordnung. Diese sehe in Kommunalparlamenten wie dem Kreistag ohnehin keine Koalitionen vor.

Niemand müsse sich sorgen, dass Entscheidungen nicht getroffen würden. In der Praxis gebe es bei vielen Anträgen wechselnde Mehrheiten aus verschiedenen Fraktionen und auch einstimmige Beschlüsse. Pohl hatte seinen Austritt mit schweren Vorwürfen gegenüber FWG-Fraktionschef Willi Werner begründet. Diese könne er nicht bestätigen, sagte Opitz. » ZUM TAGE, SEITE 2

Der Kreistag hat 71 Sitze

Der Kreistag ist von 2016 bis 2021 gewählt. Es gibt 71 Sitze. Diese verteilen sich auf SPD (28), CDU (17), FWG (7), AfD (7), Grüne (5) FDP (4), Linke (2) und Piraten (1). Für eine einfache Mehrheit sind 36 Sitze notwendig. SPD und FWG kamen nach der Wahl nur auf 35 Sitze. Durch den Anschluss des Piraten an die FWG-Fraktion verfügte die Zählgemeinschaft über die für eine Mehrheit erforderliche Stimmenanzahl. Nach dem Austritt von Pohl liegen SPD und FWG bei 35 Sitzen – wie die anderen Fraktionen und Pohl zusammen. Pohl ist fraktionslos. Mindestgröße einer Fraktion ist zwei. ddd

ZUM TAGE

FWG-Austritt *Mehr Chance als Fluch*

VON DAMAI D. DEWERT

In Kommunalparlamenten sollte es um die Sache gehen. Proporz, Gefälligkeiten, Verdienste und vor allem Parteiendünkel haben dort nichts verloren. Das gilt im Übrigen auch für Landtage und den Bundestag. In Kommunalparlamenten ist diese Sachorientierung aber immerhin noch anzutreffen. Dort sind Pragmatiker gefragt.

Die CDU verlangt mit ihrer Forderung Unmögliches. Zwischen SPD und FWG und den anderen Fraktionen herrscht Gleichstand. Das sollte aber nicht mit Stillstand verwechselt werden. Vielmehr müssen alle Fraktionen das als Chance verstehen, für eigene Anträge und Projekte Mehrheiten zu bekommen.

Das gilt insbesondere für die ehemaligen Mehrheitsfraktionen. Noch häufiger wird es in den kommenden zweieinhalb Jahren um Kompromiss- und Dialogbereitschaft gehen.

Der Landrat wird direkt gewählt. Seine Position sollte unter den veränderten Mehrheitsverhältnissen keinen Schaden nehmen.

ddd@hna.de

Kritik am Fraktionschef

MEHR ZUM THEMA Koalition aus SPD und FWG verliert Mehrheit

VON DAMAI D. DEWERT

Schwalm-Eder – Christoph Pohl ist aus der FWG-Kreistagsfraktion ausgetreten. Nach nur wenigen Jahren. Dabei rechnet der 39-jährige Fritzlarer in einer zweiseitigen Pressemitteilung vor allem mit dem Fraktionsvorsitzenden im Kreistag, Willi Werner, ab.

Vor allem wirft Pohl dem langjährigen Fraktionschef vor, „den Hals nicht voll zu kriegen“. Dieser suche sich und seinen Günstlingen lukrative Posten in Verwaltungsräten und Verbandsversammlungen heraus, besetze diese und lasse nicht zu, dass andere in der Fraktion an die Honigtöpfe kommen. Um dies zu erreichen, scheue er auch nicht vor Meineid beziehungsweise Anstiftung zu diesem zurück.

Damit bezieht sich Pohl auf einen Streit aus dem Jahr 2016 um konkurrierende Listen für die Verbandsversammlung des Landeswohlfahrtsverbandes. Willi Werner und andere Mitglieder aus dem Schwalm-Eder-Kreis wurden damals aus der Partei

Christoph Pohl,
Kreistagsmitglied



der Freien Wähler (FW) ausgeschlossen. Werner erhielt außerdem einen Strafbefehl und musste 1000 Euro an eine gemeinnützige Organisation bezahlen.

Werner wollte sich damals nicht zu den erhobenen Vorwürfen äußern. Er meldete sich auch im aktuellen Fall nicht auf die HNA-Anfrage zurück. Die Rückrufbitte lag ihm vor.

Aktuell nimmt der 73-jährige Werner nach Angaben der Kreisverwaltung folgende Tätigkeiten für den Schwalm-Eder-Kreis wahr: Kreistagsmitglied, Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, Mitglied des Ältestenrates, Mitglied der FWG-Kreistagsfraktion, Mitglied der Regionalversammlung für die Planungsregion Nordhessen, Mitglied der Verbandsversammlung Abfallwirtschaft Lahn-Fulda, Mitglied der Ver-



Willi Werner,
FWG-Fraktionsvorsitzender

bandsversammlung des Zweckverbandes Tierkörperbeseitigung Hessen-Nord und Mitglied des Verwaltungsausschusses des Landeswohlfahrtsverbandes.

Die Entschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten sind per Satzung geregelt. Nachfolgend ein Auszug ohne Angaben zu den Mitgliedschaften in den Verbandsversammlungen:

- Mitgliedschaft Kreistag monatlich: 150 Euro.
- Sitzungsgeld pro Sitzung für Gremien, denen Kreistagsabgeordnete angehören: 50 Euro
- Pauschale, Ausschussvorsitzende monatlich: 50 Euro.
- Pauschale Ombudsleute Jobcenter monatl. 200 Euro.
- Pauschale ehrenamtliche Kreisbeigeordnete mit eigenem Dezernat monatlich: 550 Euro.

Ein weiterer Vorwurf Pohls lautet, nicht zu Fraktionssitzungen eingeladen worden zu sein beziehungsweise auch nicht zu einer mehrtägigen Klausur der Kreistagsfraktion. Er habe so sein Mandat nicht ordentlich ausfüllen können.

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Kreis, Markus Opitz, hörte diesen Vorwurf zum ersten Mal. Für die Einladung sei der Kreisgeschäftsführer zuständig. Dieser sei aber kein Mitglied der Fraktion.

Er wolle der Sache nachgehen. Zum Austritt Pohls wolle er nur soviel sagen, dass es möglicherweise Wünsche gegeben habe, die sich nicht erfüllt hätten.

Pohl kandidierte im Jahr 2018 als Direktkandidat für den Landtag. Er holte mit der Erststimme sechs Prozent. Er sitzt für die FWG in der Fritzlarer Stadtverordnetenversammlung.

Pohl erhebt in seiner öffentlich gemachten Mitteilung außerdem noch weitere Vorwürfe, die wir unkommentiert nicht veröffentlichen wollen.